

**19-07-07 3. So. n. Trinitatis 1. Tim. 1,12-17**  
**Upcycling**

*Anspiel: Mädchen kommt mit leerem Tetrapack, geht zu Mülleimer, will ihn entsorgen. Da kommen zwei und stoppen sie. Nehmen den Tetrapack füllen Wasser hinein, nehmen eine Serviette, die auf dem Boden liegt, binden sie herum, stellen Blume hinein.*

Liebe Gemeinde!

Wissen Sie was upcycling ist?  
*Beim Upcycling werden Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte umgewandelt. (Wikipedia)*

Warum ich Ihnen das erzähle?  
Weil Gott ein Upcycler ist.  
Darum geht es in unserem Predigttext.

**1. Tim. 1,12-17**

*Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, 13 mich, der ich früher ein Lästlerer und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben. 14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist. 15 Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin. 16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als Erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben. 17 Aber Gott,*

*dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit! Amen.*

Paulus spricht von sich selbst.  
Wenn einer von sich selbst erzählt, dann lässt er meistens auf mehr oder weniger gekonnte Weise einfließen, was er geleistet hat.  
Paulus ist kein Selbstdarsteller, er stellt Gott dar.  
Er erzählt, über was er nur staunen kann: "Gott hat mich brauchen können!"

Ich weiß nicht, wo ich diese Geschichte gelesen habe. Ich seh das Blatt noch vor mir.  
Mir hat die Geschichte eigentlich gar nicht gefallen. Ich fand sie irgendwie langweilig. Aber jetzt hätte ich sie gern noch einmal gelesen Denn auf einmal habe ich verstanden, was sie mir sagen wollte, schon damals. Es ging um einen Mann, der auf dem Boden saß. Vor sich hatte er ein Brett. Vielleicht lag da auch ein flacher Stein. Jedenfalls hatte er alte rostige Nägel gesammelt. Er nahm immer einen.  
Mit einem Schmirgelpapier rieb er den Dreck und den Rost weg. Dann schaute er sich den Nagel an. Ziemlich lang. [darum hat mir die Geschichte auch nicht gefallen – aber heute versteh ich den Sinn].  
Dann nahm er ihn und klopfte ihn mit einem alten Hammer gerade. Er klopfte und klopfte, drehte den Nagel hin und her – bis er gerade war.

"So ist Gott!", sagt uns die Bibel.

Gott hat nicht die größten Talente, die hellsten Köpfe, die Herausragenden gesucht und als Werkzeuge eingesetzt.

Menschen, nach denen sich keiner umgedreht hat, hat er in seinen Dienst berufen. Abraham war ein alter Mann, Mose ein schlechter Redner, David ein Hirtenjunge. Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes kamen nicht vom Abiball, als Jesus sie rief: Sie hockten da mit ihren zerrissenen, leeren Netzen.

Paulus staunt über diesen Gott:  
 Mich! Mich hat er berufen, *der ich früher ein Lästlerer, ein Verfolger, ein Frevler war.*

Auf die Idee, dass man einen, der Christen gesteinigt, umgebracht hat, zum Apostel beruft, auf die Idee muss man erst mal kommen. Gott kommt darauf. Paulus kann darüber nur staunen, dass Gott ihn nicht weggeworfen hat, sondern, dass er ihn brauchen konnte:  
*Das ist gewisslich wahr und ein teuer wertes Wort: Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.*

Das macht Mut, wenn wir das hören: Gott ist einer, der upcycelt. Er hat Paulus nicht weggeworfen. Und er wirft uns nicht weg. Und wenn da noch so viel krumm und schief ist in unserem Leben: Er verpasst uns keine Abreibung. Wenn wir es zulassen, dann schmirgelt er liebevoll den Dreck und Rost von uns und klopft uns gerade.

Gott kann dich brauchen!

Wir packen jetzt schon die ersten Kartons für unseren Umzug. Mir fällt es nicht schwer, Altes wegzuwerfen. Ich bin keiner, der alles aufbewahrt, weil es ja sein könnte, man braucht es nochmal. Ich habe eher so eine Wegwerfmentalität. Ich liebe auch Flohmärkte überhaupt nicht. Ich weiß noch, wie ich als Kind entsetzt war, als zwei ältere Damen meinen Eltern auf einem Fest voller Freude zwei Silberlöffel gezeigt haben, die sie beim Flohmarkt entdeckt hatten. Ich hätte die alten Löffel nicht einmal anfassen wollen.

Gott sei Dank, dass er keiner ist, der Ramponiertes, Kaputtes, Verbeultes gleich wegwirft. Gott ist ein Upcycler. Und ich will versuchen die Menschen, die mir diese Woche begegnen mit neuen Augen anzuschauen. Ich will nicht ihre Mängel sehen, das Ramponierte, die Stellen, wo der Lack ab ist. Ich will das Gute in ihnen sehen und mir bewusst machen: Es gibt keinen menschlichen Müll. Es gibt niemand, den man vergessen kann, der entsorgt gehört:

Die Flüchtlinge auf dem Mittelmeer – sie sind kein Müll.  
 Die Arbeitslosen in den strukturschwachen Gebieten in Ostdeutschland, die rechtsextreme Parolen grölen – sie sind kein Müll.  
 Die Dementen in den Heimen und zu Hause, die Behinderten, ungeborenes Leben, das zum falschen Zeitpunkt heranwächst,

Drogenabhängige, Sexualstraftäter – Menschen, die mich anwidern:  
Es gibt keinen menschlichen Müll, niemand, der weggeworfen gehört.

Ich will versuchen auch die, die mir total gegen den Strich gehen, wertzuschätzen und mich für sie einsetzen.

Upcycler sollen wir sein,  
denen Raum geben, die sich unwert fühlen,  
die von anderen verachtet werden.  
Weil Jesus auch ein Upcycler war.

Denn:  
*Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.*  
Amen.